

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0027

LOG Titel: V. Stück

LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Id demum
juvat, si
quem
æquum est

facere, is
bene facit.
Terent.



Freymüthige Nachrichten
Von
Neuen Büchern, und andern zur
Gelehrtheit gehörigen Sachen.

V. Stück. Mittwochs, am 29. Jenner. 1749



ford. In der Clarendonischen Druckerey ist fertig worden: ΠΑΤΩΝΟC Διάλογος Ε'. *Platonis Dialogi quinque.* Recensuit, notisque illustravit, Nath. Forster, A. M. & C. C. Socius, in groß 8vo. 1. Alphab. 4. Bogen. Diese Sammlung enthält 5. außerlesene Gespräche Platonis, worunter die Schutz-Rede Socratis, Criton und Phaëdon, welche, wie man glaubt, Socrates im Gefängnisse, da ihm schon von seinen Richtern das Leben abgesprochen worden, und er dem Tode bereits entgegen gieng, gehalten worden. Euthyphron konnte von selbigen nicht getrennt wer-

den, weil diese Schrift so wohl in ihrer Art sehr schön, als auch beständig mit der Schutz-Rede Socratis verbunden ist; Επιστολαι aber, oder die Abschilderung der Philosophie, ist den übrigen auch in andern Ausgaben als eine Einleitung vorgesezt worden. Beym Drucke ist man vornemlich der berühmten Pariser Ausgabe von 1576. gefolgt, doch so, daß man auch alle andere fleißig zu Rathe gezogen, und nur alsdenn davon abgewichen ist, wenn solches die ältern Handschriften und Ausgaben, so Stephanus angeführet, erfordert haben; wie denn auch dessen und Hrn. Zach. Mudge's Muthmaßungen insgesammt beygebracht worden. Ficini Uebersetzung ist nach der in Engelland gebräuchlichen Art unter den
E
Tert

Text gesetzt, hier und da aber verbessert worden, indem man sich mehr bemühet hat, eine richtige, als ierliche Uebersetzung zu liefern. Die verschiedenen Les-Arten sind theils so, wie sie in Stephani und Dacier Ausgaben gestanden, behalten, theils aber von Herrn Forstern gesammelt worden, der über dieses Olympiodori Commentarium in Platonis Phaedonem, so in der Bodlejanischen Bibliothek verwahrt wird, fleißig zu Rathe gezogen. Seine Anmerkungen sind schön, und werden darinnen so wohl die schwehren Stellen dieser Gespräche erläutert, als auch das neue Testament an vielen Orten erkläret, welches letztere auch in den beyden Registern geschehen ist, die sehr nützlich, und zum Gebrauch derer, so die Griechische Sprache mit Ernst studiren, bequem sind.

Breslau. Folgendes ist aus Nr. XLVI. 1748. Leipziger Gelehrten Zeitung hergenommen: Christian Gottl. Stöckels, Stadt-Secretairs zu Brieg, und der Deutschen Gesellschaft zu Frankfurt an der Oder Mitglieds, Gedichte, in groß 8vo, 20. Bogen. Die Ehefrau des Verfassers, Leonora Stöckelin, geborne Winklerin, hat diese Gedichte ohne Einwilligung und Vorbewußt des selbst ans Licht gestellt, um diejenigen Stücke, welche er nicht als Früchte seiner Jugend dem Feuer aufgeopfert, zu retten. Es scheint indessen doch, als ob er die Bemühung und Sorge derselben vor die Erhaltung seiner Schriften nicht gemißbilliget, da er ihnen eine poetische Zuschrift an den Königlich Preussischen Minister, den Grafen von Münchow, vorgesetzt. Es kan auch seyn, daß ihm die gewöhnliche Entschuldigung, er sey genöthiget worden, dem Ansuchen guter Freunde, seine Gedichte drucken zu lassen, Platz zu geben, allgemein geschienen, und er deswegen lieber jemand anders, eine Vorrede zu machen, austragen, als solche selbst verfertigen wollen. Man findet unterdessen in dieser Sammlung viele schöne und erhabene Gedanken, eine grosse Kenntniß poetischer Vortreflichkeiten, und eine seltene Reinigkeit der Verse. Das vornehmste Stück führet den Titel: Der feindliche Ein-

fall in Schlessen, worinnen die besondern und ungemeynen Thaten des jetzigen Königs sehr wohl, und wie es die Größe seiner Thaten erfordert, besungen werden. Hierauf folget eine Lob-Rede auf Se. Königliche Majestät in Deutscher und Französischer Sprache. Das übrige sind Oden, Briefe und vermischte Gedichte, so er bey unterschiedenen Gelegenheiten aufgesetzt, nebst einem Schreiben, so das im 50sten Stücke des dritten Jahrganges dieser freymüthigen Nachrichten über das befreyte Schlessen befindliche Urtheil betrifft. Diese Gedichte überhaupt machen ihrem Urheber Ehre, und zeigen zur Gnüge, daß der Ruhm, welchen die ehemaligen Schlessischen Voeten vor andern erlangt, auch noch anezo daure, und einen neuen Zuwachs von Zeit zu Zeit erlangen werde. Ist zu haben um 45 fr.

London. W. Meadows hat verlegt: An historical Account of English Money, from the Conquest, to the present Time, including those of Scotland from the Union of the two Kingdoms in King James I. The second Edition. By Stephen Mautin-Leake, Clarenceux King of Arms. in groß Octavo, 1. Alph. 8. Bogen, mit Kupfern. Da dieses Buch im Jahre 1726. zum erstenmal ans Licht trat, war die Materie von dem Englischen Münz-Wesen noch sehr dunkel, und der Verfasser, ein damals noch ganz junges Mitglied der Königl. Gesellschaft der Antiquariorum, entschloß sich, dieselbe abzuhandeln, mehr in der Absicht, andere, so genugsamen Vorrath dazu in Händen hätten, zu Ausführung dieser Materie zu ermuntern, als daß er selbst etwas vollständiges liefern zu können sich im Stande zu seyn geglaubt hätte. Da sich aber während der Zeit niemand gefunden, der diese Untersuchung angestellt hätte, auch das Buch selbst nicht mehr zu haben war; so legte er von neuem Hand daran, und seine häufigen Zusätze sind so beschaffen, daß sich das Werk selbst nicht mehr ähnlich hebet. Jedes Reiches Beschreibung bestehet in zwey Theilen, davon

davon der erste die vornehmsten Thaten und Verordnungen der Könige kürzlich berühret; der andere aber das Verzeichniß der unter denselben geprägten Münzen in sich hält. Ob er sich nun schon alle Mühe gegeben, die Münzen der Englischen Regenten von Wilhelm des Eroberers Zeiten an vollständig zu erzählen, auch deswegen manches Cabinet angesehen; so ist er doch so bescheiden, daß er seine Arbeit gar nicht vor vollkommen ausgiebt, sondern den Liebhabern der Münz-Wissenschaft noch manche Lücke auszufüllen überläßt. Er hofft dabei, daß die, so Mitglieder der Königl. Gesellschaft der Alterthümer sind, mit vereintem Fleiße dereinst etwas von den Englischen Münz-Sorten liefern werden, welches sein Buch gar leicht entbehrlich machen könne. Es sind sonst bey dieser neuen Ausgabe sechs neue Kupferstiche, und einige Tabellen beygefüget, worauf man den Werth und Gehalt des Englischen Geldes mit einem Blick übersehen kan. Dieses hat ihm um so viel nöthiger geschienen, da der Werth des Geldes von Zeit zu Zeit entweder erhöheth, oder herunter gesetzt zu werden pfleget, wie man das sonderlich aus den öffentlichen Urkunden, so Rymer herausgegeben, ersehen kan.

Florenz. In Johann Paul Giovanelli Druckerey ist fertig geworden: *Miscellanea physico-medica, ex Academiis Germanicis deprompta. Tomus primus. in 4to, 1. Alphabet 2. Bogen.* Dieses Buch ist eine Sammlung von allerhand medicinischen Disputationen, welche auf unterschiedenen hohen Schulen in Deutschland, und zwar bey Gelegenheit der Promotionen, gehalten worden. Der Buchhändler Giovanelli, welcher die Ausgabe dieses Buches besorget, glaubet seinen Landesleuten dadurch einen besondern Gefallen zu erweisen, und nützlich zu seyn. Wir zweifeln auch nicht, daß er seinen Entweck erhalten würde, wenn er eine bessere Wahl getroffen hätte. Der gegenwärtige erste Theil enthält sechs Stücke. Das erste ist Johann Stengels Schrift

de *Deo legislatore Medico*, welche er unter Johann Heinrich Müllers Vorstis vertheidiget hat; die andere handelt de *Nigritarum affectionibus*, und ist von Johann Conrad Wolffen, unter Georg Albert Stübners Vorstis vertheidiget worden; die dritte ist von Friedrich Hofmannen, unter dessen Vorstis Paul Wilhelm Schmidt de *præstantia malorum criticorum in Medicina disputaret* hat; die vierte handelt de *frequentia morborum in humano corpore præ brutis*, und ist von Stahlen und Erhard Brunnern vertheidiget worden; die fünfte schreibt sich von Johann Wilhelm Pauli her, unter dessen Vorstis Christian Menz de *animi commotionum vi medica disputaret* hat; die sechste endlich handelt de *requisitis bonæ nutricis*. Sie ist von Johann Sebald Hollen unter Stahls Vorstis gehalten worden. Der Herausgeber bekömmt diese academischen Abhandlungen von dem Herrn Baron Stosch mitgetheilet, in dessen Bibliothek ein sehr grosser Vorrath davon enthalten ist.

Leipzig. Der erste Theil des Junii von den *Novis Actis Eruditorum* enthält folgende Artikel: 1) *Joh. Bapt. Morandi Historia botanica practica. Mediolani, 1744. Fol. 1. Alph. 65. Kupfer*; 2) *Magni Hippocratis Cei Opuscula aphoristica semeiotico-therapeutica VIII. una cum Jurejurando, Græce & Latine. Basileæ, 1747. 8vo, 1. Alphabet 10. Bogen*; 3) *Fulv. Ursini Virgilius collatione Scriptorum Græcorum illustratus, ex nova Editione Lud. Casp. Valckenari. Leovardix, 1747. groß 8vo, 3. Alph. 4. Bogen*; 4) *D. Sal. Deylingii Observatorum sacrarum Pars quinta. Lipsiæ, 1748. 4to, 2. Alph. 20. Bogen*; 5) *Jo. Dominicus Mansi de Epochis Conciliorum Sardicensis & Sirmiensium, ceterorumque, in causa Ariariorum Lucæ, 1746. 8vo, 5. und einen halben Bogen*; 6) *Philosophiæ naturalis principia mathematica, Autore Is. Newtono perpetuis Commentariis illustrata, communi studio P. P. Thoma le Seur & Franc. Jacquier.*

Jacquier. Tomus II. Geneva, 1740. 4to,
2. Alph. 8. Bogen.

Paris. Marcus Bordelet hat verlegt: *Caroli Forés, e Societate Jesu Sacerdotis, Orationes. Nova editio, auctior & emendatior. in 12. drey Bände.* Der Herausgeber der Trauerspiele, so der berühmte V. Poree verfertigt, hatte sich öffentlich zu einem neuen Druck der sämtlichen Reden desselben anheischig gemacht. Dieses Versprechen war den Französischen Gelehrten um so viel angenehmer, je grösser der Beyfall gewesen, womit sie dieselben ehemals angehört. Ja, ob man schon die meisten davon einzeln abgedruckt, so waren dieselben doch fast gar nicht mehr zu haben, und von verschiedenen bey den Parisischen Buchhändlern kein Exemplar aufzutreiben. Der Verfasser hatte auch selbst manche geheim gehalten, weil er vielleicht geglaubt, daß sie nicht so, wie die übrigen, aufgenommen werden dürften. Diese ganze Sammlung bestehet übrigens aus drey Theilen, davon der erste die heiligen, der andere die Lob, und der dritte die academischen Reden in sich hält. Man hat verschiedene, so vormals noch nicht gedruckt gewesen, anjehz hinzu gethan, und der Herausgeber glaubt, daß die Jugend, so sich vornehmlich der geistlichen Beredsamkeit zu widmen gedencet, dieselben als Muster lesen könne. Es ist auch gewiß, daß man darinnen viel Feuer, und eine grosse Beredsamkeit antrifft, welche klüglicher Weise nach dem Geschmacke der Französischen Nation, so beständig mit etwas sinnreichen unterhalten seyn will, eingerichtet ist, ob wohl sonst keinesweges geläugnet werden kan, daß denen, so die wahre Beredsamkeit kennen, eine Rede Mureti oder Sadoleti weit angenehmer, als so viele gekünstelte und geschmückte Ausdrückungen, vorkommen müsse.

Brescia. M. A. Cardinalis QUIRINI, S. R. E. Bibliothecarii & Episcopi Brixien-
sis Epistola ad Clarissimum Virum Jac Wilhelmum Feuerlinum, publicum Professorem

Göttingensem. Brixia, 1748. 2. Bogen in 4to.
Der Herr Cardinal Quirini hat sich einige Jahre her in eine sonderbare Hochachtung bey den Gelehrten der Protestirenden gesetzt, so daß sie nicht unterlassen, Ihm alle gebührende Ehre anzuthun. Die ganze Unversität zu Göttingen hat den 14. May des abgewichenen Jahrs, da Ihro Hochwürdigste Eminenz das zwanzigste Jahr ihres Bischof-Amts zu Brescia angetreten, mit academischen Solennitäten gefeyret. Der Herr Professor Feuerlin ist nebenst Hrn. Professor Köler und Herrn Professor Gefner fürsich beschäftiget gewesen, ihm die ruhmwürdigsten Denkmale aufzurichten. Der Herr Cardinal danket demselbigen in diesem Briefe dafür, und berichtet, daß er seine Danckbarkeit in einer Zuschrift an den Pabst feruer bewiesen habe. Er vergißt bey diesem Anlaß seinen Helden nicht, vor welchen er die Zeit her so eifrig gestritten hat, ich meine Pabst Paul den dritten. Er will, derselbige seye ein frommer und heiliger Pabst gewesen, die Protestanten mögen wider ihn sagen, was sie wollen. Er beweist solches mit dem Zeugniß des M. Ant. Flaminius, dem der Herr Schelhorn das Lob zugestehet, daß er ein Mann gewesen, welcher den Geist Gottes gehabt. Hierauf läßt sich Ihro Eminenz in einige Fragen des Herrn Feuerlins ein, und beantwortet dieselbigen nach seiner gewohnten Höflichkeit. Seine Antworten zeigen an, daß sich seine grosse Gelahrtheit bis auf die ersten Ausgaben der Bücher erstrecke. Der Herr Feuerlin forschet den Aldinischen Editionen fleißig nach. Der Herr Cardinal giebt demselbigen von einigen Bericht, darüber er sich sein Licht ausgebeten hatte. Herr Feuerlin beehrte Nachricht von dem Evangelium Johannis, welches Aldus Manutius zum ersten Griechisch in dem Drucke ausgegeben, und des Nonni Umschreibung desselbigen Evangeliums, welche eben derselbige Griechisch und Lateinisch auszufertigen versprochen hatte. Der Herr Cardinal berichtet, daß Manutius sein Versprechen nur zum Theil erfüllt, indem er gedachte

gedachte Umschreibung zwar Griechisch abgedruckt, aber die Lateinische Uebersetzung derselbigen unterlassen habe. Hernach meldet er von der Venetianischen Ausgabe der Konnischen Umschreibung und sagt, daß dieselbige zu Brescia gefunden werde, und wirklich in seinen Händen sich befinde, obwohl einige Venetianische und Florentinische Gelehrten dem Herrn Feuerlin zugeschrieben hatten, es wäre keine Aldinische Ausgabe dieses Werkes in den Italianischen Bibliotheken anzutreffen. Neben diesem handelt der Herr Cardinal von einer raren Ausgabe der Gedichte Gregorii Nazianzeni, welche Aldus geliefert, dergleichen von den Homero-centricis, welche derselbige nebst verschiedenen Christlichen Poeten abdrucken lassen. Ihre Eminenz verbessern die Nachrichten des unvergleichlichen Bücher-Kenners Alberti Fabricii in Ansehung dieses Werkes, dann derselbige hatte die Ausgabe desselbigen in das Jahr 1504. gesetzt, da sie in das Jahr 1502. gehört. Ferner hatte er die Lateinische Uebersetzung einem gewissen Petro Candido zugeeignet, da derselbige in der Vorrede nur dieses sagt: Homero-centra excrisimus & correximus. Wie man Homero-centra hat, so hat man auch Centones Virgilianos. Der Herr Cardinal bemercket, daß Fabricius, da er von dem Verfasser der Homero-centrorum gehandelt, die Aldinische Ausgabe nicht vor sich gehabt haben müsse, weil er sonst nicht würde unterlassen haben von Proba einer Römischen Matron Meldung zu thun, indem die Aldinische Vorrede sagt, einige hielten darsür, Proba hätte so wol die Homero-centra, als die Virgilianische Centones verfertigt. Endlich giebt der Herr Cardinal von gemeldetem Candidus Bericht, von dem bis daher niemand etwas hat wissen wollen. Er sagt: er sey ein Mönch, und besonderer Freund des Manutii gewesen. Die Epistel beschleußt eine Nachricht von Antonii Bordati, dergleichen Christophori Hegendorphini Uebersetzungen der Umschreibung des Nonni. Der Herr Cardinal zeigt, daß Fabricius, Sylburgius und

Nansius Bordato Unrecht gethan, da sie ihn angeklaget, daß er in seine Uebersetzung einige Verse eingeschalten, die nicht des Nonni Arbeit wären, auch nicht den Geschmack derselbigen hätten. Der Herr Cardinal versichert, daß sich diese Verse in der Aldinischen Ausgabe befänden, folglich Bordatum von dem Verdacht begangener Untreue befreieten. Der Herr Professor Feuerlin wird Ihrer Eminenz vor diese Nachrichten Dank wissen, und sich das Publicum verbinden, wenn er fernerhin durch seine Fragen Gelegenheit giebt, daß Ihre Eminenz ihr kritisches Licht leuchten lasse, und die Protestantischen Gelehrten zu ihrer Erstaunung dadurch überzeugt werden, daß dieser würdige Cardinal, der den Bischöfen der ersten Kirche nacheifert, ein noch größeres Polyhistor und Bücher-Kenner sey, als Fabricius und Maittaire gewesen.

Leipzig. Fortsetzung der Recension über die Uebersetzung der Grund-Lehren der Natur-Wissenschaft des Herrn von Muschenbroecks.

S. 840.

Spiritus — ex templo a pruna incenditur, diß verkehrt der Uebersetzer und sagt: so wird er (der Geist) augenblicklich die selbe (Kohle) anzünden. Zu dem ist hier noch hinein gesickt worden: diß geschehe, wenn man den Wein-Geist auf die Kohle gieße; wovon der Herr Verfasser hier nichts, und oben das Gegentheil sagte, indem er fordert, man soll die glüende Kohle in den Wein-Geist legen.

Dioptrum vstorium ist durch Brenn-Spiegel gegeben worden. Wer Dioptrum und Catoptrum nicht unterscheidet, sollte sich zu Herrn von Muschenbroecks Werke nicht wagen.

C. XXVII.

S. 845. Es heißt: wenn man mit einer zarten Nadel-Spize ein Löchlein sticht. Aber der Herr Uebersetzer hat vergessen zu sagen, worin mans stechen soll. Das Original sagt: chartæ infligendum esse.

S. 850.
Spacia, Vorderungen.

Plurimorum annorum observationes. Die Beobachtungen von verschiedenen Jahren.

S. 852.
p. 482. lin. 11. der Uebersetzung steht r' anstatt r".

Die Worte: Est quadratum hujus velocitatis = 2672188510489; sind gar ausgelassen.

Petala Florum, die Keiser der Blumen.

S. 853.
Lucis radius integer instar fasciculi est ex aliis radiolis compositi. Hier bedient sich die Uebersetzung solcher Worte, die den ganzen Sinn des Verfassers verderben. Sie heißt so: Der ganze Stral ist wie eine **Schnur**, die aus vielen andern Strälchen **zusammengedreht** ist. Wo steht doch etwas vom **Zusammendrehen**?

C. XXVIII.
S. 860. Lin. 5. hujus 14. steht OC, statt OE.

S. 861.
Lin. vlt. S. anstatt OKSX soll OKSF gesetzt werden.

S. 864.
Directionibus oppositis ist durch einen Druck-Fehler gegeben: mit entgegen gesetzten Kräften.

S. 866.
Lin. antepen. S. steht 1, 6 : 1 : anstatt daß es im Originale heißt: 1, 16. ad 1.

S. 867.
Wie in folgende Uebersetzung Ambra gekommen seyn muß, ist sehr schwer zu begreifen. Die Lat. Worte heißen so: An Vitri, an Electri partes quiete different? — est enim vis Electri ad eam in Vitro, veluti 13654 ad 5436. Die Uebersetzung aber ist diese: Wie sind wol die Theile des Glases und eines Electrischen Körpers, z. B. des Ambra, in ihrer Ruhe verschieden? — denn die Kraft die Strahlen zu brechen im Ambra verhält sich zu

dieser Kraft im Glase = 13654 : 5436. Wenn hat Electrum jemals Ambra geheissen?

S. 869.
Siue eam, (sc. resistentiam) in Fluidis majorem quam in Solidis, siue contrariam statuerunt (sc. resistentiam.) Diese Worte sind abermal dem Sinne des Herrn Verfassers zuwider übersetzt worden: Sie mögen annehmen, entweder, daß dieselbe (Strahlenbrechung) in den flüssigen Körpern weit stärker ist, als in den festen, oder daß daß Licht in den festen Körpern stärker gebrochen wird, als in den flüssigen.

S. 870.
Statt DOC, lese man DOF.

S. 871.
RC, qui est sinus Anguli incidentiæ, und DF, sinum anguli refractionis. Dief ist in der Uebersetzung weggelassen.

S. 873.
p. 496. lin. 4. statt OT muß OF gesetzt werden.

S. 877.
Neddletonus ist im Deutschen abgekürzt Nedlot gegeben worden.

Tum Solis Lunæ apparitio supra Horizontem, cum jam occiderint. Die Uebersetzung sagt: Wie dieses an denen Erscheinungen der Sonne und des Mondes, wenn sie über dem Horizonte erscheinen. Das vornehmste ist hier abermal weggelassen. (Wenn sie nemlich schon untergegangen sind. Man muß aus dieser und noch vielen andern Stellen urtheilen, daß Herr Professor Gottsched unmöglich der wahre Uebersetzer oder Aufseher dieses Wercks gewesen seyn könne. Sollte wohl der Uebersetzer der Fontenellischen Gespräche von mehr als einer Welt nicht weiter in der Astronomie gekommen seyn? Unmöglich kan ihm verborgen seyn, daß alle himmlische Körper wegen der Strahlenbrechung bald in dem Horizonte erscheinen, und später daraus verschwinden, als ihre Stellung gegen der Er-

de alsdann mit sich bringt. Wie könnte aber dieser so grosse Mann seinen Ruhm einer so ungetreuen Feder anvertrauen, als sein erwählter Herr Uebersetzer hat.

Lin. vi. siehet B statt L.

S. 878.

Im Lateinischen stehen folgende Verhältnisse: vti 9434 ad 7071, siue vt 4, 002 ad 3, proxime vti 4 ad 3. Diß ist nun im Deutschen so verderbt. Wie 9434 : 7071, oder wie 2, 002 : 13; d. i = 4 : 3.

Datur ratio sinuum vti 8097 ad 5240. proxime vti 17 ad 11. ist nicht wohl gegeben, oder am nächsten wie 17 : 11. Die genaue Verhältniß ist 8097 : 5240, die dieser zunächst beykommende aber, in kleinern Zahlen, ist 17 : 11.

Refrangibilitas radiorum ist nicht recht ausgedrückt: Das Brechen der Stralen. Das Brechen heist Refractio, und nicht Refrangibilitas.

S. 897.

Ich weiß nicht, ob jemand folgende Worte verstehen wird: Vor dem Brechungs-Raume der Stralen wird daher von dem umgebrosenen Lichte erleuchtet seyn. Ich will die Lat. Worte des Herrn Verfassers hieher setzen, man wird aus diesen leicht sehen, was der Uebersetzer hat sagen sollen: Adeo, vt post Medium semper infracta lucis claritas obseruetur

Die Worte: plus lucis intercipit vas plenum Aquæ, Spiritus, Olei, sind so übersetzt, daß der Genitiuus des Wortes Spiritus, wodurch es sich auf vas plenum bezieht, gar nicht ausgedrückt ist, auch Olei ganz ausgelassen worden.

C. XXIX.

S. 885. Punctum, e quo radii diuergentes, recta producti, venissent; Diese Worte sind in der Uebersetzung ganz verkehrt worden: sie heißen daselbst so: der Punct, in den divergirende Stralen, wenn sie gerade fortgiengen, endlich fallen möchten. E quo, und in quem, sind doch sonst so schwer nicht zu unterscheiden. Und ich möchte mir doch vorstellen können, wie di-

vergirende Stralen zusammen stießen? Es ist mir eben so beareißlich, als wenn ich höre, ein schwerer Körper steigt vermöge seiner Schwere von selbst in die Höhe; oder wenn in einer gewissen gelehrten Zeitung die Gottschedische Uebersetzung der Muschenbroeckischen Natur-Lehre der Welt angepriesen wird als ein gutes Buch.

S. 886.

Muß lin. 1. AB stehen.

Non multum heist nicht: nicht gar zu viel.

Lin. 8. steht SB statt SD, wie auch lin. 12. dieses S.

Lin. 17. OP, statt CP. Lin 21. COD statt CAD.

S. 887.

Lin. 6. steht TK, statt TQ. Lin. 11. KL statt LM.

S. 888.

Lin. 9. siehet KD statt OD.

S. 889.

Lin. 1. pP, statt PR.

Focus imaginarius heist nicht wohl der scheinbare Brenn-Punct.

Fläche N, ist eingestrichelt, ohne daß das Original damit einstimmt, so wenig als die Vorstellung in der Figur.

S. 890.

Statt dessen siehet im Deutschen S. 899.

S. 891.

Lin. 5. siehet S anstatt G.

p. 522. Lin. 5. muß stehen GB : FB anstatt GB : AF.

S. 892.

Lin. 18. S. siehet DpA, welches DpF heißen sollte.

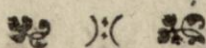
Lin. 26. muß AL, statt AS gesetzt werden.

p. 527. lin. 1. ist das Wort werden zu viel

Lin. 5. daselbst ist, und gebrochen worden, unnöthiger Weise und unverständlich angehängt worden.

S. 893.

Ad centrum F absque Refractione transibunt. Diese Worte sind in der Uebersetzung unrichtig



unrichtig folgender gestalt ausgedrückt worden: so gehen sie ungebrochen durch den Mittel-Punct.

§. 894.

Lin. 4. §. muß statt FA, gesetzt werden FAI.

§. 896.

Die Worte: Si punctum radians inter F & G fuerit, erunt refracti BD, AM, sind gar ausgelassen worden.

p. 524. lin. 6. stehet SA, sollte LA heißen.

Lin. 18. Ist der Fehler des Lateinischen Originals, da EC statt ED stehet, getreulich nachgeschrieben worden.

§. 897.

Superficies sphaerica conuexa heißt bey dem Herrn Uebersetzer eine hohle Kugel-Fläche. Daß dieses kein Druck-Fehler, stehet man aus dem folgenden, da er um seine Uebersetzung mit der Vorstellung einiger-massen übereinstimmig zu machen, dem Sinn des Herrn Verfassers und der Figur zuwider, die Strahlen DB und CA aus dem dünneren Raume, das ist aus Z, heraus fallen läßt.

Weil, folglich; sind keine auf einander passende Verbindungs-Wörter, weil zieht so nach sich; das sollte man bey einem so großen Verbetterer der Teutschen Sprache, als Herr Professor Gottsched ist, nicht erinnern dürfen.

Radius GA retro ducatur, ist ungemeyn

zierlich übersezt: Ziehet und bringet CA zurücke. Ist es etwa eine neue Figur? die Tautologie?

Radii conuergentes, in einander laufende Licht-Strahlen, scheint nicht wohl ausgedrückt zu seyn.

p. 526. §. 898. lin. 4. vom Ende des §. aufwärts muß PA statt BA gesetzt werden.

C. XXX.

§. 900. Hier ist der Sinn ganz verkehrt worden. Es heißt: 1.) Quoniam sinus anguli refracti LFO, est ad sinum incidentiae GFE, uti 11 ad 17. 2.) FLP angulus = LFO, 3.) ac sinus anguli FLP ad RLN, uti 11 ad 17. erit angulus RLN = EFG. Es ist klar genug, daß alle diese commata 1. 2. 3. sich als Antecedentia auf das einige Consequens; erit angulus RLN &c beziehen. Man sehe nun dagegen die Gottschedische Uebersetzung an: Da nun der Sinus des Refractions-Winkels LFO: Sinus des Einfalls Winkels GFE = 11:17; so ist der Winkel FLP = dem Winkel LFO &c. Hier wird nun eine Folge gemacht, die weder im Original stehet, noch vor sich wahr ist; sondern die Gleichheit dieser beyden Winkel wird um der Parallelen AB und CD willen schon vorausgesetzt, und nur als ein Grund, der in die nachgesetzte Folge seinen Einfluß hat, angeführt. Doch es scheint die Geometrie sey des Herrn Uebersetzers Werk nicht. Man wird ihm also dieses verzeihen müssen.

(Die Fortsetzung folgt nächstens.)

Bey den Verlegern dieser Nachrichten ist auch zu haben:

Histoire des Helvetiens, Aujourd' hui connus sous le nom de Suisses. Ou Traité sur leur Origine, leurs Guerres, leurs Alliances, & leur Gouvernement, par M. le Baron d'ALT de Tiefenthal, Avoier de la Ville & Republique de Fribourg, & Commandant Général du Militaire, Tome Premier, à Fribourg en Suisse, 1749. 8vo. à 1 fl.

Diese Nachrichten sind alle Mittwochen in Zürich bey Zeidegger und Compagnie Buchhändler, zu bekommen.